

Apropos ...

klassische Musik in Luxemburg

Die Musik spielt eine wichtige Rolle im Luxemburger Kulturleben. Auch wenn sich das Großherzogtum von seinen Nachbarländern nie durch eine wirkliche luxemburgische Schule abgehoben hat, ist die nationale Identität des 1815 gegründeten Staates doch von dessen musikalischer Praxis geprägt. An sehr unterschiedlichen Orten führen zahlreiche Musiker und Sänger als Berufs- und Hobbyinterpreten ein sehr vielfältiges Repertoire auf. Musiklabore und musikalische Ausdrucksplattformen sorgen in dem 2 586 km² großen Land für eine vielseitige und farbenreiche Klanglandschaft, in der sich die Musikalität der Luxemburger widerspiegelt.

Luxemburg, Land des Gesangs

Bereits lange vor der Gründung des Luxemburger Staates durch den Wiener Kongress im Jahre 1815, einer Staatsgründung, die u.a. den Startschuss zur Entstehung einer einheimischen Musikkultur gab, war der Luxemburger Boden ein blühender Schnittpunkt für die Verbreitung und Aufführung von Musik. Die Musen Erato und Euterpe auf dem römischen Mosaik von Vichten aus dem 3. Jahrhundert, das zurzeit im Nationalen Geschichts- und Kunstmuseum aufbewahrt wird, belegen, dass die Musik bereits in gallo-römischer Zeit eine Rolle spielte. Im 6. Jahrhundert



© Philippe Hurlin/SIP

Großherzogtum
Luxemburg

Hauptstadt:
Luxemburg

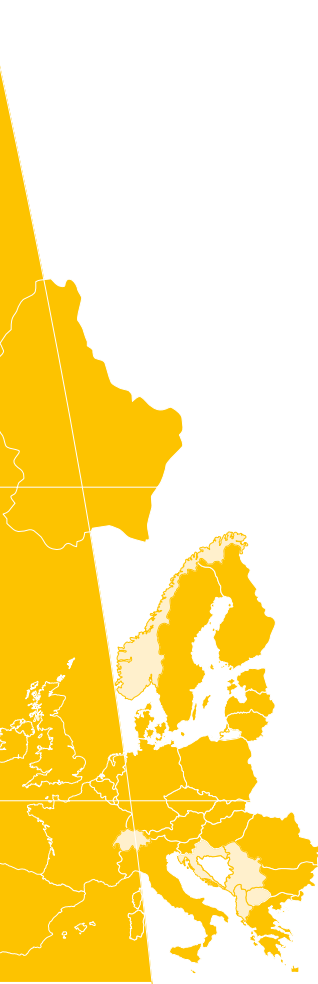
Staatsform:
Konstitutionelle
Monarchie

Nachbarländer:
Deutschland,
Belgien,
Frankreich

Fläche:
2 586 km²

Bevölkerung:
483 800 Einwohner,
davon
205 900 Ausländer

Bevölkerungs-
dichte:
187 Einw./km²
(2008)



war der lateinische Dichter Venantius Fortunatus beeindruckt von der Musik, die er auf der Durchreise durch unsere Gegend hörte. Gemeint sind die Winzerlieder, die eine harmonische Brücke zwischen den beiden Ufern der Mosel schlagen, welche die natürliche Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland bildet.

Ab ihrer Gründung im Jahr 698 durch den heiligen Willibrord (658-739) spielte die Benediktinerabtei von Echternach eine herausragende Rolle bei der Verbreitung der freien Künste.¹ Elf Jahrhunderte lang war Echternach als Musikzentrum über die Grenzen hinaus anerkannt. Das Klosterzentrum Echternach beteiligte sich an der großen „Avantgardebewegung“ im Bereich des liturgischen und musikalischen Schaffens, „die für sämtliche Komponisten von liturgischen Offizien in den nachfolgenden Jahrhunderten richtungsweisend war“² (Fabian Lochner). Als „musikalische Biografie“ ist das wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert stammende „Officium Sancti Willibrordi“ eines der frühesten Zeugnisse musikalischer Notation in Luxemburg. Und ist das in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt aufbewahrte Echternacher Sakramentar und Antiphonar nicht ein herrliches Kleinod gregorianischer Notation der Echternacher Mönche aus dem 11. Jahrhundert?

Das erste Volkslied in moselfränkischer Sprache, aus der das Luxemburgische hervorging, stammt wahrscheinlich aus dem späten 15. Jahrhundert. Obwohl im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Kriegs- und Liebeslieder entstanden, hat bis zur Gründung des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 1815 kein Musiker die Luxemburger Landschaft vertont.

Im 19. Jahrhundert entstand parallel zur Entwicklung eines Nationalgefühls eine Musikkultur, die sich in zwei Bereiche gliederte: Musik für das Volk und Musik für die Kirche.

Musik für das Volk

Bei der Musik „made in Luxembourg“ handelte es sich zunächst um volksmusikalische und patriotische Stücke sowie um Militärmusik: Das musikalische Schaffen ging kaum über die volkstümlichen Operetten des unter dem Namen Dicks bekannten Luxemburger Dichters

und Musikers Edmond de la Fontaine (1823-1891) hinaus. Seine erste Posse in luxemburgischer Sprache, „De Scholdschäin“, wurde 1855 uraufgeführt. Da entsprechende Strukturen und Infrastrukturen fehlten, war Musik vor allem eine von Idealismus getragene lokale Angelegenheit, die sich oft vor der militärischen Kulisse der Bundesfestung der Stadt Luxemburg abspielte. In der Stadt Ettelbruck im Norden des Landes taten sich 1854 auf Veranlassung des Kaplans so unterschiedliche Personen wie Gerber, Schuhmacher, Hufschmiede, Kunsttischler, Blechschmiede, Weber, Schreiner, Uhrmacher, Sattler und Studenten in der Société philharmonique zusammen.

Anlässlich der Einweihung der ersten luxemburgischen Eisenbahnlinie schrieb Michel Lentz (1820-1893) – Zeitgenosse Dicks' und wie dieser Dichter und Komponist – eine Gelegenheitskantate über diesen wichtigen Durchbruch, die unter dem Titel „De Feierwon“ zur ersten Hymne des Landes werden sollte.

Nach dem ersten Musikwettbewerb in Luxemburg im Jahre 1852 entstanden überall im Land Musikgesellschaften und Chöre. Zahlreiche Lokalkomponisten schrieben eine Fülle von vor allem heiteren Vokalwerken, während die Sinfonik kaum eine Rolle spielte. Sie richteten sich damit an die Chöre und Blaskapellen, die sich 1863 im Allgemeinen Luxemburger Musikverein zusammenschlossen, der 1891 zur Union Grand-Duc Adolphe (UGDA), dem einheimischen Musikverband, wurde. Der UGDA, deren Name an die Schirmherrschaft des ersten Herrschers der einheimischen Dynastie erinnert, gehören heute rund 340 Musikgesellschaften, Chöre und Folkloregruppen an, welche die Tradition der musikalischen Praxis auf lokaler Ebene fortsetzen.

Die oft mehr als hundert Jahre alten Chöre und Blaskapellen zeugen von einem regen Kulturleben. Ob in Kinderchören, den zahlreichen aufgeschlossenen Amateurchören und erfahrenen Profichören oder dem 2008 anlässlich einer zeitgenössischen Kunstaussstellung gegründeten Complaints Choir: Der Gesang prägt den Lebensrhythmus der Luxemburger in den rund hundert Gemeinden des Landes. Eine wichtige Rolle bei der Förderung der Vokalmusik spielt das Institut européen de chant choral (INECC) (Europäisches Institut für Chorgesang), das Kurse und Konzerte für alle Altersklassen anbietet.

¹ An den mittelalterlichen Schulen wurden sieben freie Künste gelehrt: Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie.

² Alle Zitate in dieser Veröffentlichung wurden frei aus dem Französischen übersetzt.



Das Orchestre de Radio Luxembourg bei einem Konzert in den 1950er Jahren unter der Leitung von Henri Pensis im neuen Art-déco-Konzertsaal der Villa Louvigny
© Archives Luxemburger Wort

Beim ersten Musikfestival im Jahre 1864 führten 500 Sänger und 240 Instrumentalmusiker zum ersten Mal das Lied „Ons Hémécht“ (Unsere Heimat) auf, das zur heutigen luxemburgischen Nationalhymne werden sollte. Die fast religiös anmutende Melodie, deren erste Takte an Wolfgang Amadeus Mozarts „Ave verum“ erinnern, stammt von dem Komponisten deutscher Herkunft Jean-Antoine Zinnen (1827-1898), der damit einen Text von Michel Lentz vertonte.

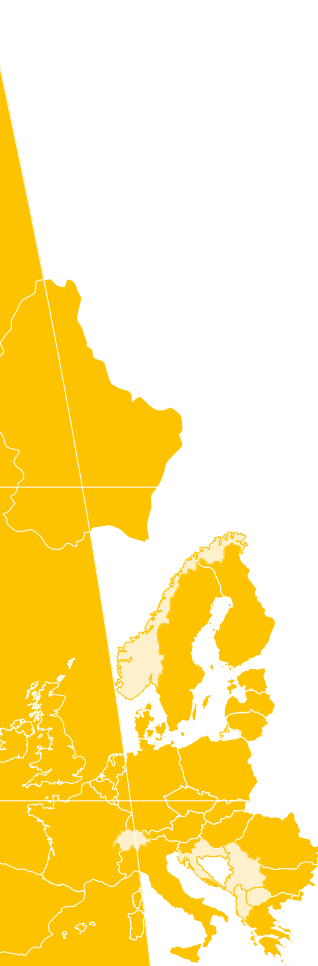
Zur gleichen Zeit gab der Rheinländer Guillaume Stomps, dem das erste Musikgeschäft in Luxemburg-Stadt gehörte, die Operetten Dicks' sowie die ersten Volksliedsammlungen, darunter das 101 Volkslieder umfassende „Lëtzebuurger Lidderbuch“ (1898) heraus. Eine Besonderheit dieser Sammlungen liegt in der internationalen Auswahl der Texte und Melodien. Von den 195 erfolgreichen Volksliedern, die 1912 veröffentlicht wurden, sind 16 in luxemburgischer Sprache. Neben den deutschen Liedern, die teilweise von den preußischen Garnisonssoldaten, die bis 1867 in Luxemburg-Stadt stationiert waren, verbreitet wurden, findet man Lieder in der Sprache Molières. Aufgrund ihrer Stellung zwischen germanischer und romanischer Welt ist die luxemburgische Musikfolklore von der deutschen und der französischen Kultur geprägt. So stammen viele

Melodien aus dem Ausland, wie etwa die – aus Deutschland kommende – Melodie der berühmten Echternacher Springprozession, die jedes Jahr am Pfingstdienstag zu Ehren des heiligen Willibrord, des einzigen auf Luxemburger Boden begrabenen Heiligen, stattfindet.

Musik für die Kirche

Die geistliche Musik steht in engem Zusammenhang mit zwei wesentlichen Entwicklungen: dem Wiederaufleben der Marienverehrung und der Entstehung einer einheimischen katholischen Kirche Mitte des 19. Jahrhunderts.

Unter dem Einfluss des apostolischen Vikars Théodore Laurent sollte die Verehrung der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Statue Unserer Lieben Frau von Luxemburg in den 1840er Jahren eine einzigartige Wiederbelebung erfahren. Während der Oktave, der auch heute noch bedeutendsten Wallfahrt im Großherzogtum, kamen so im 19. Jahrhundert von Jahr zu Jahr mehr Pilger nach Luxemburg. Nachdem sich der apostolische Vikar Laurent beim Heiligen Stuhl entsprechend eingesetzt hatte, verfügte das Vikariat Luxemburg kurze Zeit später über eine „missa propria“;



benannt wurde sie nach ihrem in Luxemburg entstandenen Introitus (Eingangsgesang) „Ave spes nostra“, der seit Generationen von den Pilgern gesungen wird. Daneben haben zahlreiche Komponisten Lieder zu Ehren der Trösterin der Betrübten hinterlassen.

Zu den zentralen Gestalten der „musica sacra“ zählen Henri-Joseph Cornély (1786-1866) – „eine Gestalt von wahrhaft zündender Wirkung für das Musikleben im 19. Jahrhundert und dessen Entwicklung im Großherzogtum“ (Paul Ulveling) –, der Organist und Komponist Heinrich Oberhoffer (1824-1885), durch den Luxemburg zum Sitz einer internationalen Fachzeitschrift für Kirchenmusik mit dem Titel „Cäcilia“ wurde, und der bedeutendste Luxemburger Komponist geistlicher Musik, Théodore Decker (1850-1931), dessen Lobgesang „Lauda Jerusalem“ ihn über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte. Die geistliche Musik spielte ebenfalls eine Rolle bei der Verbreitung des Nationalgefühls, und dies insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, als die Lieder zu Ehren Unserer Lieben Frau, der Schutzpatronin der Hauptstadt und des Landes, eine patriotische Bedeutung hatten.

Seit einigen Jahren werden die Werke geistlicher Musik in luxemburgischer Sprache von der Union Saint Pie X gesammelt. Der 1969 gegründete Piusverband umfasst sämtliche Kirchenchöre aus der Erzdiözese Luxemburg. 2008 hat der Verlag Musica sacra des Piusverbandes einen Band mit vier Messen von Luxemburger Komponisten herausgegeben. Der Einzug der luxemburgischen Sprache in die Kirchenmusik bedeutet eine Bereicherung für das vielsprachige Repertoire der Chöre, die bei der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste auf einen reichen Fundus an liturgischen Gesängen in lateinischer, deutscher und französischer Sprache zurückgreifen können, wobei in diesen Sprachen auch die Gebete gesprochen werden.

Mehrere zentrale Gestalten der Luxemburger Musikszene widmen sich mit Begeisterung und Erfolg dem gregorianischen Gesang mit dem Ziel der Wiederbelebung und Pflege dieser mehr als tausend Jahre alten Kunst in ihrer doppelten Bestimmung als Erhebung des Menschen und Lob Gottes. Erfahrene Ensembles wie Misericordias, die Schola Willibrordiana oder Ad cor altum konnten sich über die Grenzen hinaus einen Namen machen. Einmal im Jahr finden sich Gregorianikliebhaber zu den Journées du chant

grégorien (Gregorianiktage) in der Abtei von Clervaux in den Luxemburger Ardennen zusammen, die seit ihrer Gründung im Jahr 1910 ein Hort des gregorianischen Gesanges ist. Daneben gehen auf die Benediktinermönche die ersten über Rundfunk übertragenen Messen in Europa sowie mehrere Aufnahmen zurück. Und ist der gregorianische Gesang nicht die „Quelle aller Musik“ (Olivier Messiaen)?

Die Emanzipation der Orchestermusik

Vom Orchestre de Radio Luxembourg ...

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wollten die Komponisten über den Bereich der Volks- und Kirchenmusik hinausgehen.

Durch den Radiosender Radio Luxembourg und dessen sinfonisches Ensemble, das Orchestre de Radio Luxembourg, wurde 1933 ein enges Band zwischen Luxemburg und der Orchestermusik geknüpft. Geistiger Vater und treibende Kraft des Orchesters war der „Notenentdecker“ (Paul Ulveling) und Luxemburger Dirigent Henri Pensis (1900-1958). Das Orchester machte sich schon bald einen Namen und wurde somit ganz selbstverständlich zum Sprachrohr der sogenannten klassischen und modernen Musik, so dass der Name Luxemburg als leuchtender Stern am Musikhimmel glänzte. Die vor dem Zweiten Weltkrieg vom Luxemburger Rundfunk ausgestrahlten Sendungen wiesen die europaweit höchsten Zuhörerzahlen auf: täglich 15 Millionen Zuhörer von der Iberischen Halbinsel bis nach Skandinavien. Viele beneideten das Großherzogtum um sein Musikangebot. Die besten Solisten kamen zum musikalischen Leiter und den Musikern des größten europäischen Senders, bei dem die zeitgenössische Musik einen hohen Stellenwert besaß. Musiker wie Richard Strauss, Darius Milhaud, Béla Bartók und Francis Poulenc kamen, um ihre eigenen Werke mit dem Orchester einzustudieren. Zwischen zwei Bädern in Bad Mondorf, dem einzigen Badeort des Landes, erschien Maurice Ravel in der Villa Louvigny, dem ersten Sitz der Compagnie luxembourgeoise de radiodiffusion, um den Proben des Orchestre de Radio Luxembourg beizuwohnen und mit den Musikern Karten zu spielen.

Die ganze Welt der Musik unter einem Dach: die Philharmonie

Die vom französischen Architekten Christian de Portzamparc und dem chinesischstämmigen Akustiker Albert Xu entworfene Salle de concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte, im Volksmund Philharmonie genannt, wurde im Juni 2005 eröffnet. Die am Place de l'Europe im hauptstädtischen Kirchberg-Viertel gelegene Philharmonie ist nicht nur Sitz des Orchestre philharmonique du Luxembourg (OPL), sondern gleichzeitig ein neues Musikzentrum, wo hochkarätige Orchester auftreten wie etwa die New Yorker Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Leipziger Gewandhausorchester oder das Bayreuther Festspielorchester. Als Mitglied der European Concert Hall Organisation (ECHO) hat die Philharmonie nicht nur Zugang zum Netzwerk der berühmtesten europäischen Konzerthäuser, sondern verfügt ebenfalls über ein geeignetes Kooperationspotential zur Entwicklung großer internationaler Projekte und bietet gleichzeitig neue Perspektiven für Luxemburger Musiker, Ensembles und Orchester.

Das Grand Auditorium, das die akustischen Vorzüge eines klassischen rechteckigen Konzertsalles mit den Eigenschaften eines shakespeare'schen Theaterraums vereint, bietet Platz für maximal 1500 Zuhörer. Daneben stehen zwei kleinere Säle zur Verfügung: ein Kammermusiksaal für Aufführungen in einem intimeren Rahmen (300 Plätze) sowie ein multifunktionaler Bereich für elektroakustische Musik und ungewöhnliche Musikevents (120 Plätze).

Die Philharmonie veranstaltet mehrere Abonnementzyklen, von „Grands orchestres“ (Große Orchester) über Kammermusik und Neue Musik bis hin zum Jazz.

In Zusammenarbeit mit der Kinemathek der Stadt Luxemburg bietet sie ebenfalls sogenannte „Ciné-concerts“ (Kino-Konzerte) an. Die Vielseitigkeit und Schöpferkraft der Luxemburger Musikszene spiegeln sich außerdem in der Begegnungsreihe „Fräiraim“ (Freiräume) wider. Ergänzt wird das Angebot durch ein eigens für junge Leute konzipiertes attraktives Programm.



Die 2005 eingeweihte Philharmonie ist Sitz des Orchestre philharmonique du Luxembourg. Das Grand Auditorium bietet Platz für bis zu 1500 Zuhörer.
© Christof Weber/SIP



Die Solistes européens Luxembourg bei einem Auftritt im Rahmen des Wiltzer Festivals 2006; im Hintergrund das Renaissanceschloss
© Festival Wiltz/Jos Scheeck

Anlässlich der Weltausstellung 1937 in Paris traten Henri Pensis und seine Musiker zum ersten Mal im Ausland auf, woraufhin sie sogar eine Einladung zur Weltausstellung von 1940 in New York erhielten, der sie wegen des Krieges allerdings nicht folgen konnten. Als vielseitiger Geist setzte Pensis sich entschlossen für einheimische Komponisten, wie Jules Krüger, René Mertzig und Norbert Hoffmann, ein.

1953 verfügte die Villa Louvigny im hauptstädtischen Stadtpark über einen der schönsten Rundfunk-Konzertsäle in Europa. Die im Stil des Art déco gehaltene „Radiokathedrale“ sollte bis zur Eröffnung der neuen Salle de concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte im Jahr 2005 Produktions- und Ausstrahlungsort des Orchesters sein.

1955 begann für Radio Luxembourg das audiovisuelle Zeitalter und auch das Orchester nutzte die neuen Technologien: Das Orchestre symphonique de Radio-Télé-Luxembourg (RTL) produzierte seine erste Fernsehshow 1957.

Unter der Leitung seiner aufeinanderfolgenden Dirigenten, des Luxemburgers Henri Pensis, des Franzosen Louis de Froment, der mit dem Orchester 150 Platten

bei internationalen Labeln aufnahm, des Luxemburgers Pierre Cao – der heute ein europaweit gefragter Chor-dirigent ist – sowie des Österreichers Leopold Hager entwickelte sich das Orchestre symphonique de Radio-Télé-Luxembourg im Laufe der Jahre zu einem Pfeiler des Luxemburger Kulturlebens.

Eine neue Etappe brach 1996 an, als RTL das Orchester an den Luxemburger Staat abtrat. Unter der Bezeichnung Orchestre philharmonique du Luxembourg (OPL) erlebte das Orchester, das nunmehr von einer Stiftung, der Fondation Henri Pensis, verwaltet wird, einen neuen personellen und künstlerischen Aufschwung.

Unter dem israelischen Dirigenten David Shallon, der 1996 an die Spitze des OPL berufen wurde, schloss das Orchester mit dem französischen Label Timpani einen Plattenvertrag für die Aufnahme von Werken aus dem 20. Jahrhundert ab. Die Aufnahmen wurden mit mehr als 75 internationalen Preisen ausgezeichnet.

Nach dem unerwarteten Tod David Shallons im Jahr 2000 leitete der englische Dirigent Bramwell Tovey, der die Luxemburger Musiker auf ihre erste Asien-tournee begleitete, das Orchester von 2002 bis 2006. In diese Zeit fällt ebenfalls der Umzug des OPL an seinen

neuen Sitz inmitten des hauptstädtischen Europaviertels auf Kirchberg: die Salle de concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte, im Volksmund Philharmonie genannt.

2006 wurde der herausragende französische Dirigent Emmanuel Krivine als Chefdirigent des OPL verpflichtet. Die Tournées des OPL, die im Ausland für Aufsehen sorgten, führten den musikalischen Botschafter Luxemburgs bis nach China. Seit kurzem begleitet das einheimische Orchester, das in Luxemburg jährlich rund 40 Konzerte gibt, die Kandidaten des Concours international de direction d'orchestre Evgeny Svetlanov (Internationaler Evgeny-Svetlanov-Wettbewerb für Orchesterleitung), der 2007 im Großherzogtum von anspruchsvollen Musikliebhabern ins Leben gerufen wurde.

Das traditionsreiche OPL ist mit seiner 75-jährigen Geschichte sicherlich das älteste Sinfonieorchester in Luxemburg, doch ist es bei weitem nicht das einzige renommierte Instrumentalensemble, das im Luxemburger Musikleben eine Rolle spielt.

... zu einer vielfältigen Orchesterlandschaft

Das 1989 gegründete Orchesterensemble Solistes européens Luxembourg (SEL) trat 20 Jahre lang im In- und Ausland unter der Leitung seines Gründungsdirigenten Jack Martin Händler auf und spielte dabei sowohl zusammen mit den bedeutendsten internationalen Solisten als auch mit vielversprechenden jungen Talenten aus dem Inland. Das Orchester führt vor allem die bekannten Werke des klassischen Repertoires auf, ohne jedoch die Musik des 20. Jahrhunderts zu vernachlässigen. Abonnementzyklen, Auslandstournées und CD-Produktion – das SEL führt mit SEL Classics einen eigenen Verlag – sind die Haupttätigkeitsfelder dieses Instrumentalensembles. Außerdem ist das Orchester dank seiner europäischen Ausrichtung eine der Säulen der Luxemburger Musikszene.

Als Vermittler zwischen den Kunstformen bietet das Kammerorchester Orchestre de chambre du Luxembourg Les Musiciens seit 1974 thematisch ausgerichtete Musikveranstaltungen an, bei denen das musikalische und architektonische Erbe Luxemburgs und der Großregion aufgewertet wird. Seit 1982 fanden mehr

als 200 mit Besichtigungen kombinierte Konzerte statt, bei denen architektonische Juwelen den Rahmen für die Aufführung manchmal noch unveröffentlichter Werke boten. Im Vorfeld dieser Konzerte wurde jeweils sorgfältige musikwissenschaftliche und historische Forschungsarbeit geleistet.

Neben diesen erstklassigen Ensembles gibt es eine Reihe von Orchestern mit unterschiedlicher Besetzung wie Estro Armonico und das Ensemble de la chapelle Saint-Marc – beide in Luxemburg sehr aktiv – sowie Kammerensembles, welche die Tradition der Konzerte fortsetzen, die Ende des 19. Jahrhunderts von der ersten Société de musique de chambre im gediegenen Salon Guillaume Stomps' veranstaltet wurden. Heute sind das Quatuor de Luxembourg sowie das Quatuor Louvigny über die Grenzen hinaus für ihre reifen Interpretationen bekannt. Ebenfalls zu erwähnen sind die regelmäßig stattfindenden Kammermusikkonzerte der Action artistique des enseignants du Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Künstlerische Aktion der Lehrkräfte des Musikonservatoriums der Stadt Luxemburg) – die „concerts Actar“ – sowie die Konzerte des Kammer Musek Veräin Lëtzebuerg.

Mit jährlich rund 50 Konzerten ist die Militärkapelle Musique militaire grand-ducale ein weiterer aufgeschlossener Akteur in der Luxemburger Musikszene. Die Aktivitäten der professionellen Blaskapelle mit ihrer mehr als 150-jährigen Tradition decken neben der musikalischen Umrahmung offizieller Feierlichkeiten ein breites musikalisches Spektrum ab, und dies sowohl innerhalb als auch außerhalb eines Landes, in dem die musikalische Praxis maßgeblich vom zeitgenössischen Musikschaffen bestimmt wird.

Experimentierlabor für zeitgenössische Musik

Dank visionärer Luxemburger Komponisten, mehrerer auf nationaler Ebene außerordentlich aktiver Vereinigungen sowie einer Infrastruktur, die den Ambitionen der zentralen Gestalten und den Erwartungen eines anspruchsvollen Publikums gerecht wird, erlebt die zeitgenössische klassische Musik einen erheblichen Aufschwung.

Von Liszt bis Messiaen: berühmte Musiker zu Gast im Großherzogtum

Zahlreiche international renommierte Solisten und Komponisten aus dem Ausland sind in der Vergangenheit in Luxemburg aufgetreten.

Der Komponist Franz Liszt trat in Luxemburg-Stadt erstmals am 24. November 1845 nach einer Konzertreise durch Lothringen auf. Nach diesem ersten Konzert ließ der „Paganini des Klaviers“ seine Handschuhe fallen, die „einige begeisterte Damen aufhoben, förmlich in Stücke schnitten und unter den bei der Zusammenkunft anwesenden Personen weiblichen Geschlechts aufteilten“ (Redakteur der Brüsseler Zeitschrift „Le Politique“, 4. Dezember 1845). Ein zweites Mal kam er im Juli 1886, um an einem Treffen im Casino bourgeois (heute Casino Luxembourg – Forum für Zeitgenössische Kunst) teilzunehmen. Eine bescheidene Gedenktafel an der Fassade erinnert daran, dass der Virtuose hier am 19. Juli 1886 sein letztes öffentliches Konzert gab. Außerdem trat auch der Pianist Arthur Rubinstein 1935 im früheren Casino bourgeois auf.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass sich der große Steinway Nr. 15814 von 1866 – auf dem Liszt sein Abschiedskonzert gab – im Instrumentenmuseum des Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Musikkonservatorium der Stadt Luxemburg) befindet.

Neben Liszt ist ebenfalls die Pianistin Clara Schumann-Wieck – die Witwe des Komponisten Robert Schumann – zu nennen, die 1863 unter der Leitung des einheimischen Komponisten Laurent Menager spielte.

Im Cercle municipal im Herzen der Hauptstadt traten 1929 die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler auf und zehn Jahre später, am 8. Mai 1939, dirigierte Richard Strauss hier seinen „Don Juan“.

Arien Richard Wagners erklangen zwischen den Champagnerflaschen der Mercier-Niederlassung. Ab 1886 entwickelte sich die im Bahnhofsviertel von

Luxemburg-Stadt angesiedelte Niederlassung des „Titanen“ Eugène Mercier aus dem französischen Épernay – 21 parallel und rechtwinklig angeordnete jeweils drei bis vier Kilometer lange Keller – bei den Luxemburgern zu einem äußerst beliebten Konzertort. 1914 kündigte der Metzter Konzertverein über die Presse die „Grande Messe des morts“ des französischen Komponisten Hector Berlioz an, die an diesem Ort aufgeführt werden sollte!

1982 war der französische Komponist Olivier Messiaen bei einer live mitgeschnittenen Aufführung seiner „Turangalila“-Symphonie im Rundfunk-Konzertsaal der Villa Louvigny anwesend. Louis de Froment und den Musikern des Orchestre symphonique de Radio-Télé-Luxembourg brachte die mustergültige Aufführung des Werkes viel Lob seitens des Komponisten und der internationalen Presse ein.



Franz Liszt gab sein öffentliches Abschiedskonzert 1866 im Casino bourgeois in Luxemburg-Stadt. Der Flügel, auf dem er spielte, der große Steinway Nr. 15814, befindet sich im Instrumentenmuseum des Musikkonservatoriums der Stadt Luxemburg.
© SIP/Nicolas Bouvy

Seit der Gründung des OPL im Jahre 1933 erfährt das zeitgenössische Repertoire eine länderübergreifende Verbreitung, die durch Kompositionswettbewerbe wie etwa den Prix de la composition musicale (Preis für Musikkomposition), den 1963 der „genius loci“ Jules Krüger (1899-1976) gewann, um eine zusätzliche Dimension bereichert wird.

Obwohl das Luxemburger Nationaltheater mit seinen über die Grenzen hinaus geschätzten Uraufführungen und Auftragswerken eine Hochburg der zeitgenössischen Oper ist, wird die zeitgenössische Musik heute doch vor allem durch drei Vereinigungen gefördert. Die 1983 gegründete Lëtzebuurger Gesellschaft fir nei Musek (LGNM) verfügt mit Luxembourg Sinfonietta über ein eigenes Ensemble, veranstaltet mit dem Concours international de composition einen eigenen internationalen Kompositionswettbewerb und betreibt das Luxembourg Music Information Centre, dessen Aufgabe darin besteht, Werkverzeichnisse von Luxemburger Komponisten zusammenzustellen und herauszugeben. Unter der Leitung des Luxemburger Komponisten und Dirigenten Marcel Wengler tritt das 1999 gegründete Ensemble Luxembourg Sinfonietta mit lebendig gestalteten Programmen erfolgreich im In- und Ausland auf.

Die LGNM gibt ebenfalls eine CD-Reihe mit Werken einheimischer Komponisten heraus. Die Reihe „Anthologie de musique luxembourgeoise“ vermittelt einen interessanten Überblick über das Musikschaffen im Großherzogtum.

Ein zweiter wichtiger Partner für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ist das Kammerensemble United Instruments of Lucilin. Die Musiker dieses in unterschiedlicher Besetzung auftretenden Ensembles erkunden die verschiedenen Möglichkeiten, die neue Werke eröffnen.

Als dritte Vereinigung engagiert sich Noise Watchers Unlimited im Bereich zeitgenössische Musik im Allgemeinen und elektroakustische Musik im Besonderen. Dank der leistungsfähigen Systeme, mit denen die Mitglieder der Vereinigung im Studio für elektroakustische Musik und Musikinformatik der Philharmonie arbeiten, können sie ihr Publikum in völlig neue Klangwelten eintauchen lassen.

Mehrere Komponistengenerationen haben die Musiklandschaft geprägt und im Sinne einer „Luxemburgisierung“ der Musik gearbeitet. Von einer luxemburgischen Schule zu sprechen, wäre allerdings etwas übertrieben: Es gibt nämlich so viele „Stile“ wie Komponisten. Die Luxemburger Musik – müsste man nicht eher von Musik in der Mehrzahl sprechen? – ist mal introvertiert, mal extrovertiert, manchmal in die Vergangenheit gewandt und scheint gewissermaßen den kosmopolitischen Charakter des Großherzogtums widerzuspiegeln.

Komponisten wie Claude Lenners, Marcel Wengler, Alexander Müllenbach, Camille Kerger, Georges Lentz und Walter Civitareale, allesamt bedeutende Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Musikschaffens, setzen sich für ambitionierte Projekte ein, sehr oft auch über die Landesgrenzen hinaus.

Dieses überaus lebendige Musikschaffen spiegelt sich wider in einem der ungewöhnlichsten und aufsehenerregendsten Festivals für zeitgenössische Musik im Land: den seit 1999 stattfindenden Rainy Days. Dieses Festival von einer ansteckenden Begeisterung gibt „Impulse für die Musik als zeitgenössische sinnliche Kunst“. Diese interdisziplinären Begegnungen beschränken sich nicht auf die Konzertsäle, sondern bereichern auch den öffentlichen Raum um eine neue Dimension. 2007 fand das Festival teilweise in den bereits 1898 für Konzerte genutzten Kasemattengängen in Luxemburg statt, während bei der 2008er Ausgabe Schwimmbäder den Rahmen für ein beispielloses Klangexperiment boten.

C, D, E: das musikalische Unterrichtswesen

Die Musik spielt in der Bildung der Luxemburger Jugend eine wichtige Rolle. Eine der Besonderheiten der zeitgenössischen Musikszenen liegt in der pädagogischen Berufung ihrer führenden Vertreter, die wiederum mit einem allgemeinen Klima zusammenhängt, das für das Unterrichtswesen im Bereich der „ars musica“ günstig ist. Am Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg (Musikkonservatorium der Stadt Luxemburg) werden so in den Klassen von Alexander Müllenbach oder Claude Lenners zahlreiche junge Komponisttalente auf eine vielversprechende Zukunft vorbereitet.

Musikalische Bildungseinrichtungen gibt es in allen Teilen des Landes und viele Kinder und Jugendliche besuchen Konservatorien sowie öffentliche und private Musikschulen.

Die musikalische Ausbildung kann – wie so vieles – auf eine lange Tradition zurückblicken. Eine erste Musikschule wurde 1822 auf Initiative von Henri-Joseph Cornély in Luxemburg-Stadt eröffnet. Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt der Gesang ebenfalls Einzug in die Grundschulen, für die ein Gesangsbuch veröffentlicht wurde. Die Schüler des Athenäums hatten bereits 1818 den Band „Lieder für die Gesang-liebende Jugend am Athenäum zu Luxemburg“ in ihrer Schultasche.

Heute findet der Musikunterricht auf lokaler und regionaler Ebene statt. Das Großherzogtum zählt drei Musikkonservatorien, die ein geeignetes Sprungbrett für die Ausbildung an internationalen Hochschulen darstellen. Nach der Schließung der ersten hauptstädtischen Musikschule im Jahr 1882 wurde 1906 das neue Konservatorium der Stadt Luxemburg eröffnet. Nach Ende des Ersten Weltkrieges zählte das Konservatorium rund 600 Schüler und um die 30 Lehrkräfte unterschiedlicher Nationalitäten. 2008 erhielten mehr als 2500 Schüler von 134 Lehrern Musikunterricht.

In Esch-sur-Alzette, der „Minnettemetropole“ im Süden des Landes, entstand 1924 ein Konservatorium mit einem der bedeutendsten Luxemburger Komponisten

als Direktor: Alfred Kowalsky, der als Schüler von Charles-Marie Widor und Richard Strauss Orchesterwerke und Opern hinterlassen hat. Das Conservatoire de musique de la Ville d'Esch-sur-Alzette (Musikkonservatorium der Stadt Esch-sur-Alzette) kann mit Stolz darauf verweisen, die einzige Gregorianikklass im Land zu besitzen. Das vor noch nicht so langer Zeit gegründete Conservatoire de musique du Nord (Musikkonservatorium des Nordens) bietet Kurse in zwei verschiedenen Ortschaften in den Luxemburger Ardennen an: in Ettelbruck im Centre des arts pluriels sowie in Diekirch. Sowohl der Einzelunterricht als auch das für jeden künftigen Musiker wichtige Zusammenspiel genießen an den drei Konservatorien einen sehr hohen Stellenwert. Die Musiker, die im Ausland erfolgreich auftreten, wurden an einem dieser länderübergreifend anerkannten Lehrinstitute ausgebildet.

Daneben besuchen rund 3 600 Schüler in 65 Gemeinden des Landes Kurse der UGDA-Musikschulen, die von der musikalischen Früherziehung bis hin zur Instrumentalpraxis reichen. Es handelt sich hierbei um die größte Musikschule des Landes. Hinzu kommen die kommunalen Musikschulen, die sich im Musikschulverband Association des écoles de musique (AEM) zusammengeschlossen haben, sowie zahlreiche private Initiativen und Schulen.

Zahlreiche Anstrengungen wurden in den vergangenen Jahren unternommen, um Kinder von ganz klein auf



Das vorbereitende Orchester des Musikkonservatoriums der Stadt Luxemburg besteht aus rund 60 Kindern und Jugendlichen, die ein Streichinstrument spielen. Das Orchester verfolgt ein zweifaches Ziel: die Entwicklung der musikalischen und sozialen Kompetenzen der jungen Musiker.

© Philippe Hurlin/SIP

Luxemburg, Land der Orgeln

Die „Königin der Instrumente“ ist in den Kirchen des Großherzogtums sehr zahlreich vertreten. Eine regelrechte Orgelstraße mit klanglich sehr unterschiedlichen Instrumenten, die einen Umweg lohnen!

Die älteste historische Orgel des Landes befindet sich in der Sankt-Michael-Kirche, der ältesten Kirche der Hauptstadt. Das aus dem Franziskanerkloster stammende Instrument besitzt ein prachtvolles Gehäuse aus dem Jahr 1662. Ein anderes Kleinod barocker Orgelbaukunst des 17. Jahrhunderts ist die Orgel der Trinitarierkirche in Vianden im Norden des Landes.

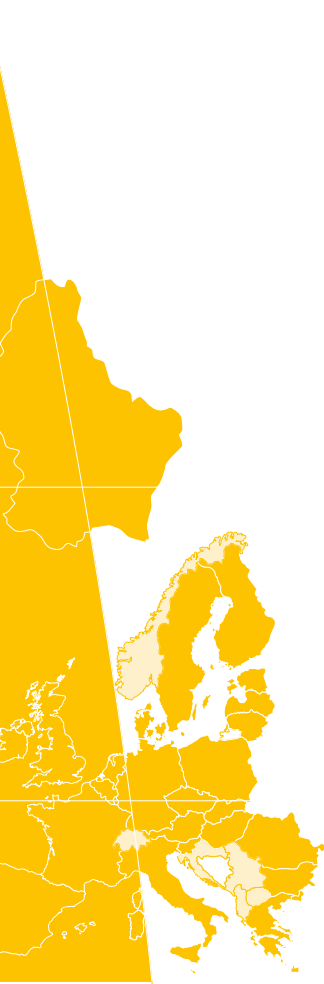
Eines der mächtigsten Instrumente im Großherzogtum ist die Stahlhuth-Orgel (1912) der Düdelinger Sankt-Martin-Kirche, deren erfolgreiche Renovierung durch die Orgelbaufirma Jann 2002 abgeschlossen wurde. Bis zur Errichtung der sinfonischen Orgel der Kathedrale von Luxemburg-Stadt im Jahr 1938 war die von Georg und Eduard Stahlhuth aus Aachen erbaute romantische Orgel in Düdelingen die größte Orgel des Landes. In dem herrlichen Instrument spiegelt sich die zweifache, französisch und deutsch geprägte Kultur wider, aus der Luxemburg im Laufe seiner gesamten Geschichte Nutzen zu ziehen wusste.

Unter der Leitung der 1922 gegründeten Orgelbaufirma Manufacture d'orgues luxembourgeoise entstand eine Orgel, die ein perfektes Spiegelbild des kosmopolitischen und multikulturellen Klimas, kurzum des kulturellen Schmelztiegels des 17. und 18. Jahrhunderts darstellt: die sogenannte „klassische“ Orgel der Kathedrale von Luxemburg-Stadt. Die von Georg Westenfelder erbaute Orgel wurde zu Ostern 1995 im Rahmen von Luxemburg, europäische Kulturstadt eingeweiht und vereinigt in sich die spanische, flämische und französische Tradition.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden vermehrt Instrumente restauriert und die Manufacture d'orgues luxembourgeoise baute Orgeln in zahlreichen Ländern von den USA (Boston) über Belgien und Frankreich bis Japan (Tokio). Vereinigungen von Orgelfreunden wie die Amis de l'orgue setzen sich für die Aufwertung des Bestandes an Instrumenten sowie des sehr reichen einheimischen Repertoires – von den Werken des Mönchs und Komponisten Dom Paul Benoît (1893-1979) bis zu den Kompositionen der Luxemburger Domorganisten – ein.



Die aus dem Jahre 1912 stammende Orgel der Düdelinger Pfarrkirche wurde von Georg und Eduard Stahlhuth erbaut. Bis 1938 war sie die größte Orgel des Landes.
© Jérôme Dichter



Das Kammermusikensemble United Instruments of Lucilin bei einem Konzert in der Kulturfabrik in Esch-sur-Alzette
© Pierre Granddier

an die Welt der Musik heranzuführen. Übrigens sind die Aktivitäten für Kinder stets sehr beliebt. Die Philharmonie bietet z.B. zahlreiche musikpädagogische Workshops, Spiel-Konzerte für Kinder ab einem Jahr sowie verschiedene unter dem Label „login : music“ zusammengefasste Veranstaltungen an. Daneben organisieren die Jeunesses musicales Luxembourg (Musikjugend Luxemburg) kostenlose „Musicroissants“ – Konzerte mit Croissant und Schokomilch für die Zuhörer. Die 1946 gegründeten Jeunesses musicales Luxembourg, die auch in Schulen Konzerte geben, bieten mit der Carte Crescendo eine Ermäßigungskarte an, die Jugendliche für Konzerte mit sogenannter klassischer Musik und das entsprechende Repertoire sensibilisieren soll.

Darüber hinaus bietet die Privatschule École privée Notre-Dame Sainte-Sophie seit 2003 eine Vokal- und Musikausbildung an. Innerhalb eines Vokalensembles können Schüler in der Grundschule und Sekundarstufe Unterricht die Welt der Musik entdecken. Musiklehrer sowie ein ganzes Pädagogen team kümmern sich parallel zur schulischen Betreuung um die Ausbildung der jungen Chorsänger.

Das INECC schließlich bietet Einführungsworkshops in Gesang an und gibt kleine Liederhefte mit einer CD heraus, auf welcher der Kinderchor Zinglabumm luxemburgische und ausländische Volkslieder singt.

Ein großes Zentrum der Musik...

Die Orte, an denen die große Zahl von Musikern auftritt, sind zahlreich und vielfältig. Die über das Land verteilten Konzertsäle und zahlreichen Musikfestivals sind Zeichen sowohl für die Dezentralisierung als auch für die Diversifizierung des Kulturlebens.

Das 1953 in Wiltz gegründete Festival européen de théâtre en plein air et de musique (Europäisches Freilichtfestival für Theater und Musik) in den Luxemburger Ardennen ist das älteste Festival. Vor der Kulisse des Renaissanceschlusses von 1631 finden jeden Sommer Opernaufführungen sowie Klassik- und Jazzkonzerte statt.

Das 1975 gegründete Festival international Echternach (Internationales Festival Echternach) findet in der Abteistadt Echternach, die im Mittelalter ein bedeutendes Zentrum musikalischen Schaffens war, statt. Seit 2008 werden die Festivalveranstaltungen mit internationalen Stars in einem bemerkenswerten architektonischen Rahmen angeboten: dem Trifolion, dem neuen Echternacher Kultur-, Touristik- und Kongresszentrum. Das einladende und multifunktionale Trifolion umfasst einen Konzertsaal mit Platz für 700 Zuhörer, die hier dank einer hervorragenden Akustik hochkarätige Kulturveranstaltungen genießen können.

Das aus dem 12. Jahrhundert stammende Schloss von Burglinster ist Treffpunkt für Freunde der Kammer- und Klaviermusik. Im Rittersaal finden im Rahmen des Festival de musique de Bourglinster (Burglinster Musikfestival) von seit einem Vierteljahrhundert anspruchsvolle

Veranstaltungen mit den besten internationalen Interpreten statt.

Das 1987 von der Fanfare de Marnach ins Leben gerufene De klenge Maarnicher Festival (Das kleine Marnicher Festival) ist der am weitesten nördlich gelegene Musiktreffpunkt im Land; mit einem Konzertsaal auf 521 m Höhe, dem Cube 521, will das Festival ein Forum für die Kulturakteure Luxemburgs und der angrenzenden Regionen bieten. Ebenfalls im Norden des Landes, in einer von Hochebenen, Burgen und engen Tälern gekennzeichneten Gegend, bietet die Schubertiade Luxembourg Schubert-Melodien in einem von der Landschaft geprägten Ambiente. Durch diese Dezentralisierung, in deren Zusammenhang ebenfalls das beachtliche Kulturangebot des Centre des arts pluriels in Ettelbruck zu nennen wäre, ist es zu einer erheblichen Aufwertung der Luxemburger

Dokumentationszentren

- Das Département de la musique de la Bibliothèque nationale (Musikabteilung der Nationalbibliothek) umfasst das Centre d'études et de documentation musicales (CEDOM) (Studien- und Dokumentationszentrum für Musik), welches das Musikschaffen und -leben in Luxemburg dokumentiert, sowie einen Musikbestand, anhand dessen man sich über Musikgeschichte und -leben auf internationaler Ebene informieren kann.

Das 1989 gegründete CEDOM hat als Aufgabe, das Luxemburger Musikgut in all seinen Formen zu sammeln, zentral zusammenzuführen, zu erfassen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie die Archive sowohl der Luxemburger als auch der ausländischen Komponisten, die in Luxemburg leben bzw. lebten, zu verwalten. Das CEDOM verfügt über 3 500 Partituren, 2 000 Tonaufnahmen und 1 800 Bücher, Broschüren und Programme, die alle unmittelbar mit dem Musikschaffen und -leben in Luxemburg zusammenhängen. Der musikwissenschaftliche Bestand umfasst rund 6 200 Monografien.

- Das Centre de documentation de l'Union Grand-Duc Adolphe (UGDA) (Dokumentationszentrum der Union Grand-Duc Adolphe) verfügt über Partituren für Harmonie- und Fanfare-Orchester, Akkordeon-Orchester, Zupforchester und Chöre sowie Theaterstücke in luxemburgischer Sprache.

- Das Centre de documentation de l'Union Saint Pie X (Dokumentationszentrum des Piusverbandes) bietet rund 4 000 Partituren von Werken geistlicher Musik sowie Fachpublikationen.

- Die Bibliothek von Cid-femmes (Informations- und Dokumentationszentrum) umfasst ein Musikarchiv mit rund 1 800 Partituren von Komponistinnen vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert. Hierzu gehören 140 Originalpartituren der Luxemburger Komponistin Helen Buchholtz (1877-1953), die Vokalwerke, Klaviersonaten und Orchesterwerke hinterlassen hat.

- Die Lëtzebuerger Gesellschaft fir nei Musek (LGNM) (Luxemburgische Gesellschaft für neue Musik) verfügt über Werkverzeichnisse zeitgenössischer Komponisten.



Das Musikkonservatorium der Stadt Esch-sur-Alzette besitzt als einziges im Land eine Gregorianikklasse.
© Conservatoire d'Esch-sur-Alzette

Ardenne gekommen, durch die Kreativität und sozialer Austausch gefördert werden.

Näher am Zentrum des Landes findet in den Hauptortschaften des Wiltzbierts, der Wiege des württembergischen Königshauses, das 1987 gegründete Kammermusikfestival Musek am Syrdall (Musik im Syrtal) statt, während bei den Soirées musicales de Bissen (Musikabende Bissen) vorwiegend große Vokalwerke aufgeführt werden. Im Alzettetal bieten die Rencontres musicales de la vallée de l'Alzette (Musikalische Begegnungen im Alzettetal) Konzerte mit Werken alter Musik und des Barock, bei denen Luxemburger Ensembles zusammen mit renommierten Besetzungen und Solisten aus dem Ausland auftreten.

Luxemburg-Stadt bietet den Rahmen für das jüngste Festival: das 2007 anlässlich von Luxemburg und Großregion, Kulturhauptstadt Europas 2007 gegründete Luxembourg Festival. Auf Initiative der Philharmonie und des Großen Theaters der Stadt Luxemburg sowie in Zusammenarbeit mit dem OPL, dem Museum für moderne Kunst (MUDAM) und dem Historischen Museum der Stadt Luxemburg bietet das Luxembourg Festival von Oktober bis November ein vielseitiges und farbenreiches Programm mit zahlreichen außergewöhnlichen Produktionen: Theater- und Opernaufführungen, Konzerte und Ausstellungen.

Im Süden des Landes treffen sich Orgelmusikfreunde zum Festival international de musique d'orgue de Dudelange (Internationales Orgelmusikfestival in Dödelingen), während das Forum international pour flûte

et piano (Internationales Forum für Flöte und Klavier) – das seit zwanzig Jahren vom Flötisten, Pädagogen und Orchesterdirigenten Carlo Jans geleitet wird – sowie Les Concerts de Koerich (Koerich-Konzerte) in der Sankt-Laurentius-Kirche in Diekirch und in der Barockkirche von Koerich, einem kleinen Dorf im Westen des Landes, anbieten.

Weitere Musikzyklen finden im Rahmen von Theatersaisons, etwa des Großen Theaters der Stadt Luxemburg, des Theaters von Esch-sur-Alzette oder des Luxemburger Nationaltheaters statt. Dank erfolgreicher Zusammenarbeit mit so anspruchsvollen Akteuren wie der Brüsseler Monnaie und dem Festival d'Aix-en-Provence bietet das hauptstädtische Große Theater Opernproduktionen von Weltniveau.

Was die einzelnen Musikstätten betrifft, so sei hier kurz auf den berühmten Musikpavillon am hauptstädtischen Place d'Armes hingewiesen, der an die Zeit ab der Mitte des 19. Jahrhunderts erinnert, da Militärkapellen in dem kleinen Bauwerk auftraten. Jeden Sommer spielen Fanfare- und Harmonieorchester aus dem In- und Ausland dort die unterschiedlichsten Rhythmen und Melodien, jedoch stets mit dem Ziel, die Hauptstadt touristisch noch attraktiver zu machen.

Die Medien tragen ebenfalls zur Förderung der klassischen Musik bei. So werden zahlreiche Konzerte von dem 1993 als öffentliche Einrichtung gegründeten soziokulturellen Radio 100,7 aufgenommen und ausgestrahlt. Daneben ist auch die Musikfachzeitschrift „Pizzicato“, die ebenfalls Jurymitglied bei den MIDEM Classical Awards ist, ein wichtiges Kommunikationsmedium zur Bekanntmachung bereichernder Veranstaltungen im großen Luxemburger „Zentrum“ der Musik.

... von europa- und weltweiter Ausstrahlung

Als Land im Herzen Europas spielt Luxemburg seit jeher eine herausragende Rolle als „Zwischenstation“ für die grenzüberschreitende „musikalische Resonanz“. Bedingt durch die Wanderungsbewegungen sowie die demografische Zusammensetzung des Landes, ist die Musikerlandschaft in Luxemburg seit jeher inter-

national. Das heutige Luxemburger Staatsgebiet ist seit sehr langem ein idealer Ort des Austauschs, ja sogar gewissermaßen – vor allem während der sieben Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges – „die Zufluchtsstätte der Spielmänner“.

In der Tat wurde Luxemburg nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland 1933 zum vorübergehenden Zufluchtsort für viele Musiker und Komponisten jüdischer Abstammung, die nunmehr aktiv am luxemburger Vereinsleben teilnahmen. So bot Luxemburg dem österreichischen Komponisten Bruno Granichstaedten (1879-1944) günstige Bedingungen für die Entfaltung seines musikalischen Schaffens. Mit seinem Talent unterstützte er die Lëtzebuurger Operettebühn bei der Förderung der Wiener Operette. Alles in allem trugen die Exilmusiker zwischen 1933 und 1940 zu einer Bereicherung der luxemburger Musikszene, und zwar vor allem im Jazzbereich, bei.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt das Großherzogtum als Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) die Türen offen für ausländische Musiker, die mithalfen, auf einem ausgedehnten Kulturacker eine zunehmend reiche Ernte einzufahren. Nachdem der Vorgänger des OPL früher im Rahmen des von der EGKS veranstalteten Konzertzyklus aufgetreten war – die Hohe Behörde hatte ihren Sitz zunächst in Luxemburg-Stadt –, ist das Großherzogtum heute Sitz zahlreicher Initiativen, bei denen

die europäische Idee im Alltag gelebt wird. Ob es sich um Arbeitstagen, europäische Musikensembles oder Begegnungen eines einheimischen Orchesters mit einem ausländischen Chor handelt, die länderübergreifende Zusammenarbeit ist vielfältig. Aufgrund der geringen Größe des Landes ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit seit jeher gängige Realität, wenn nicht gar eine Selbstverständlichkeit.

Eine ganze Generation hervorragender junger Musiker, darunter exzellente Pianisten, vertritt die luxemburger Farben heute erfolgreich über die Landesgrenzen hinaus.

Verstärkt wird die internationale Sichtbarkeit Luxemburgs ebenfalls durch verschiedene Aktionen unterschiedlicher Akteure der luxemburger Musikszene: So ist die luxemburger Musikwelt jedes Jahr auf der Musikmesse MIDEM in Cannes vertreten, während im Großherzogtum der auf Initiative von luxemburger Schlagzeugern ins Leben gerufene einzige internationale Wettbewerb für Schlagzeugensembles stattfindet und im Rahmen des Euroradio-Austauschs der Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER) – „des größten Konzertsaaes der Welt“ (Remy Franck) – philharmonische Konzerte exklusiv übertragen werden. All dies belegt die unbestreitbare kulturelle Ausstrahlung, die das Großherzogtum zu einer wahren „Republik der Musik“ macht.



Auf seiner China-Tournee im November 2008 gab das Ensemble Luxembourg Sinfonietta ein Konzert im Musikkonservatorium von Chengdu, der Hauptstadt der Provinz Sichuan
© LGNM



Nützliche Adressen

Ministère de la Culture, de l'Enseignement
supérieur et de la Recherche
Tel.: 247-86619
www.mcesr.public.lu

Jeunesses musicales Luxembourg
Tel.: 22 45 06
www.jeunessesmusicales.lu

Union Grand-Duc Adolphe (UGDA)
Tel.: 46 25 36-1
www.ugda.lu

Union Saint Pie X
Tel.: 26 20 18 99
www.piusverband.lu

Musikalisches Unterrichtswesen

Conservatoire de musique de la Ville
de Luxembourg
Tel.: 47 96-5555
www.cml.lu

Conservatoire de musique de la Ville
d'Esch-sur-Alzette
Tel.: 54 97 25
www.esch.lu

Conservatoire de musique du Nord
Tel.: 80 31 15-20 (Diekirch)
Tel.: 26 81 26-1 (Ettelbruck)
www.cmnord.lu

European Music Academy Schengen
Tel.: 46 27 65 30
www.sel.lu

Institut européen de chant choral (INECC)
Tel.: 26 43 04 81
www.inecc.lu

Dokumentationszentren

Bibliothek von Cid-femmes
Tel.: 24 10 95-1
www.cid-femmes.lu

Bibliothèque nationale
Tel.: 22 97 55-1
www.bnl.lu

Luxembourg Music Information Centre
Tel.: 22 58 21
www.lgm.lu

Orchester

Luxembourg Sinfonietta
Tel.: 22 58 21
www.luxembourg-sinfonietta.lu

Noise Watchers Unlimited
Tel.: 26 68 48 48
www.nowa.lu

Orchestre de chambre du Luxembourg
Les Musiciens
Tel.: 76 00 29
www.ocl.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg
Tel.: 22 99 01
www.opl.lu

Solistes européens Luxembourg
Tel.: 46 27 65 30
www.sel.lu

United Instruments of Lucilin
Tel.: 621/35 53 55
www.lucilin.lu

Konzertsäle

Centre des arts pluriels Ed. Juncker (CAPE)
Tel.: 26 81 21-1
www.cape.lu

Cube 521
Tel.: 52 15 21
www.cube521.lu

Mierscher Kulturhaus
Tel.: 26 32 43-1
www.kulturhaus.lu

Op der Schmelz – Centre culturel régional
Tel.: 51 61 21-290
www.opderschmelz.lu

Philharmonie
Tel.: 26 02 27 1
www.philharmonie.lu

Trifolion – Centre culturel, touristique
et de congrès Echternach
Tel.: 26 72 39-1
www.trifolion.lu

Musikfestivals

De klenge Maarnicher Festival
Tel.: 92 08 51
www.dkmf.lu

Festival de musique de Bourglinster
Tel.: 78 81 56
www.bourglinsterfestival.eu

Festival européen de théâtre en plein air
et de musique (Wiltz)
Tel.: 95 81 45
www.festivalwiltz.lu

Festival international de musique d'orgue,
Dudelange (FIMOD)
www.orgue-dudelange.lu

Festival international Echternach
Tel.: 72 83 47
www.echternachfestival.lu

Les Soirées musicales de Bissen
Tel.: 83 57 35
www.musicales-bissen.lu

Luxembourg Festival
Tel.: 26 02 27-1
www.luxembourgfestival.lu

Musek am Syrdall
Tel.: 77 01 96
www.betzdorf.lu/msyrdall

Rencontres musicales de la vallée de l'Alzette
Tel.: 621/37 98 79

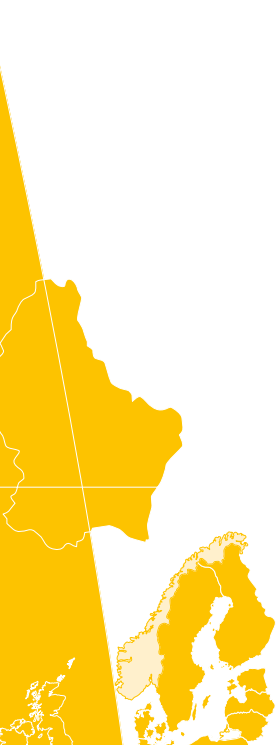
Sonstige Adressen

Amis de l'opéra
www.amisopera.lu

Amis de l'orgue Luxembourg
www.amisdelorgue.lu

International Percussion Competition
Luxembourg
Tel.: 691/19 19 19
www.ipcl.lu

Les Concerts du Foyer européen
Tel.: 43 01 35-205
admin-lux-cercle-culturel@cec.eu.int



© Philippe Hurlin/SIP

Auswahlbibliografie

100^e anniversaire Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg, Luxembourg, 2006.

GROBEN, Joseph. *Luxembourg et Grande Région : monographie historique et culturelle*, Luxembourg, 2006.

LOCHNER, Fabian. *La culture musicale de l'abbaye d'Echternach au Moyen Âge*, Brüssel, 1988.

MAY, Guy. *Musiker von Weltruf in Luxemburg (1840-1940)*, Luxembourg, 1995.

MEYERS, Joseph. *La vie musicale au Luxembourg*, Luxembourg, 1949.

SCHONS, Guy. *Feuertanz und Firlefan: Luxemburger Fest- und Alltagskultur in Mittelalter und früher Neuzeit*, Hollenfels, 2004.

ULVELING, Paul. „Le sentiment national (?) dans la musique luxembourgeoise“, in *nos cahiers*, Nr. 2, Luxembourg, 1984, S. 195-204.

ULVELING, Paul. „Le paysage dans la chanson luxembourgeoise“, in *nos cahiers*, Nr. 1, Luxembourg, 1994, S. 5-37.

ULVELING, Paul. „La musique luxembourgeoise au XIX^e siècle“, in *nos cahiers*, Nr. 3, Luxembourg, 1994, S. 23-64.

WAGNER, Guy. „Luxemburger Komponisten heute“, in *Livre du Centenaire du Conservatoire de la Ville de Luxembourg*, Luxembourg, 2006, S. 176-183.

WEBER, Loll. *Das Luxemburger Rundfunkorchester. 1933-1940. 1946-1958. Eine dokumentarische Studie*, Luxembourg, 1993.

WEBER, Loll. *Henri Pensis, ein Dirigent aus Luxemburg (1900-1958)*, Luxembourg, 1998.

WEBER, Loll. *Das RTL Symphonie-Orchester von 1958 bis 1996: eine dokumentarische Studie*, Luxembourg, 2008.

Im September 2007 hat das Presse- und Informationsamt der Luxemburger Regierung die Publikation „Apropos ... populäre Musik in Luxemburg“ herausgegeben.

Auswahldiskografie

Reihe „Anthologie de musique luxembourgeoise“ (10 CDs), herausgegeben von der Lëtzebuurger Gesellschaft fir nei Musek (LGNM), mit u.a. Werken von Camille Kerger, Walter Civitareale, Luc Rollinger, Marco Kraus, Alexander Müllenbach, Victor Fenigstein, Georges Lentz, Jules Krüger, René Mertzig, Edmond Cigrang, Jeannot Heinen, Marcel Wengler

CD-Reihe „Portraits“, herausgegeben von der LGNM, über die Luxemburger Komponisten Jos Kinzé, René Hemmer, Jeannot Heinen, Marcel Wengler und René Mertzig

Zeitgenössische Musik, aufgenommen mit dem Ensemble United Instruments of Lucilin für das Label Fuga Libera

Diskografie des Orchestre philharmonique du Luxembourg und der Solistes européens Luxembourg

CD-Kassette „Déi schéinste Lëtzebuurger Märsch a Wierker“, aufgenommen mit der Musique militaire grand-ducale (1996)

CD „Franz Liszt. Luxembourg 1886 – Last public performance“ (SEL Classics, 1996). Michèle Kerschenmeyer spielt auf dem Flügel, auf dem Liszt sein Abschiedskonzert gab.

CD „150 ans de musique pour orchestre d'harmonie et de fanfare au Grand-Duché de Luxembourg“ und „150 ans de musique profane pour chorales au Grand-Duché de Luxembourg“, herausgegeben von der Union Grand-Duc Adolphe anlässlich des 150. Jahrestages der Unabhängigkeit Luxemburgs (1990)

2 CDs „Musique sacrée luxembourgeoise“ mit dem Orchestre de chambre du Luxembourg Les Musiciens (Radio classique Bergen, 2000)

CD „Officium Sancti Willibrordi“ (SEL Classics, 1996)

Live-Aufnahme der „Turangalîla“-Sinfonie mit dem Orchestre symphonique de Radio-Télé-Luxembourg unter der Leitung von Louis de Froment in der Villa Louvigny (Forlane, 1982)

CD Naji Hakim, „L'orgue Georg Stahlhuth, Saint-Martin Dudelange“ (AEOLUS, 2002)

Impressum

Herausgeber

Presse- und Informationsamt
der Luxemburger Regierung,
Verlagsabteilung

Autor

Marc Jeck

Übersetzer

Patrick Wilwert

Layout

Bizart

Druck

Imprimerie Hengen



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Service information et presse